IMPULS intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 11: **Wohnen im Heim**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

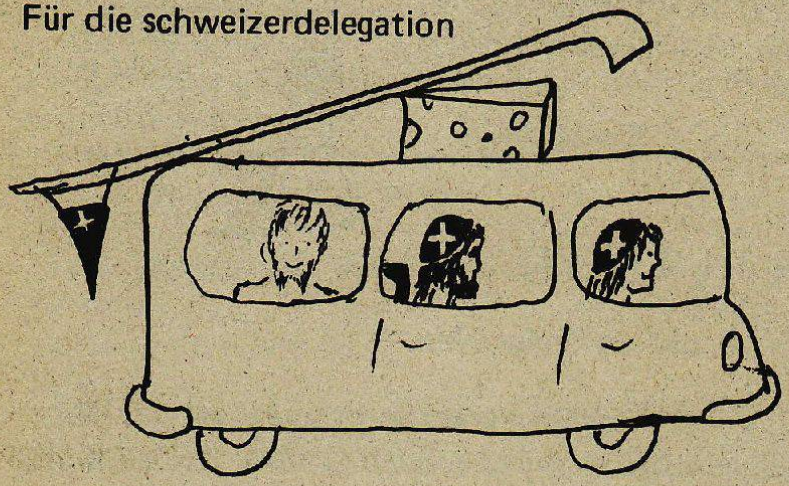
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das nächste treffen von CLUB INTERNATIONAL findet in der Schweiz statt. Wir werden im PULS dann aber auch wieder alle andern nationalen und internationalen arbeitstreffen abdrucken. Es wäre ja schön, wenn nächstes jahr vom angebot mehr gebrauch gemacht würde.

Für die schweizerdelegation



Mimi, Babs, Christine,

Hene, Christof, Joli

IMPULS intern

Liebe Impulser,

Bei unserem letzten vorstands-wochenende anfangs oktober befassten wir uns vor allen dingen mit der zukunft des Impuls und versuchten, die sich stellenden aufgaben zu definieren. Dabei wurde es uns schnell zur gewissheit, dass die hauptaufgaben unseres vereines in der weiter- und bewusstseinsbildung und in der hilfe zur selbsthilfe liegt. Wir glauben, dass es in unserem verein viele talente, anlagen und kenntnisse gibt, die wir für einander und zum eigenen nutzen anwenden können und sollten. Ein präzises jahresprogramm können wir euch im moment noch nicht präsentieren. Wir werden es anlässlich der GV 1978 für jedes ressort kurz vorstellen.

Diese generalversammlung findet am 11. und 12. februar 1978 in Rapperswil statt. Detailierte angaben dazu folgen später.

Im zusammenhang mit der zukunft unseres vereines stellte sich uns erneut die frage nach zusammenarbeit und/oder zusammenschluss mit dem Ce Be eF. Einstimmig wurde unser entschluss gefasst und wie folgt formuliert:

> Impuls wie Ce Be eF sollen als solche bestehen bleiben, da jeder verein seinen charakter hat. Wir achten jeden der beiden vereine in seiner eigenständigkeit. Wir befürworten jede zusammenarbeit, die gleichzeitig den interessen beider vereine dient, jedoch die jeweilige eigenständigkeit nicht in frage stellt. Wir schlagen dem vorstand des Ce Be eF vor, mit ihm gemeinsam auszuarbeiten, wo und in welchem umfang eine solche zusammenarbeit anzustreben ist.

Die nächste GV bringt uns wieder wahlen. Der vorstand wird dabei den antrag einbringen, die mitgliederzahl im vorstand von 9 auf 7 personen zu reduzieren. Die erfahrung der letzten beiden jahre hat gezeigt, dass dieser schritt vernünftig wäre. Da verschiedene der jetzigen vorstandsmitglieder auf ende dieser amtsperiode zurücktreten werden, brauchen wir neue kandidaten. Vorausgesetzt, dass diejenigen, welche sich zur wiederwahl zur verfügung stellen auch in ihrem amt bestätigt werden, werden die ressorts präsidium, sekretariat und öffentlichkeitsarbeit bereits besetzt sein. Wir suchen nun geeignete mitarbeiter für die aufgaben 1. reisen und lager, 2. einzelhilfe, 3. weiter- und bewusstseinsbildung. Wer sich für eines dieser aufgabengebiete interessiert und bereit wäre, für mindestens 2 jahre das amt eines vorstandsmitgliedes zu übernehmen, möchte sich bitte mit therese Zemp bis zum 30. november 1977 in verbindung setzen.

Mit besten grüssen im namen des vorstandes.

Peter Brülisauer

Nachruf von Margrit Eberle

Immer ist der weggang eines lieben menschen durch seinen tod für verwandte, freunde und bekannte zu früh. Bei Margrit Eberle war es nicht anders. Schmerzlich betroffen hat uns die nachricht von ihrem so unerwarteten hinschied am 24. september.

Margrit ist am 2. november 1944 auf dem sehr schönen bauernhof in Lömmenschwil auf die welt gekommen. Zusammen mit ihren vier geschwistern verlebte sie eine heitere kinderzeit. Neue erlebnisse mit viel freude und spass brachten ihr die kommenden schuljahre. Als geweckte und intelligente schülerin wurde sie von den lehrern wie von den gespanen geschätzt. Obwohl ihr hie und da von der 4. klasse weg das springen, hüpfen, balancieren und ballwerfen beim turnen etwas mühe machte, vermuteten dahinter weder ihre eltern noch ihre lehrer die schleichende nervenlähmung ihres bewegungsapparates (friedreich'sche ataxie). Ärztliche hilfe wurde nicht sofort aufgesucht in der hoffnung, dass Margrit solche störungen auswachsen werde. Später hat sie die schule im internat der heiligkreuzschwestern in Cham abgeschlossen. Auch dort erkannten die lehrschwestern in Margrit verschiedene geistige fähigkeiten und talente, aber die geschwächte gesundheit mit weiter darauffolgenden schüben hinderten sie am durchbruch und verwirklichen einer lehre. Inzwischen haben Margrit und ihre eltern von den ärzten erfahren, dass diese nervenlähmung unheilbar ist.

Weil damals die behindertenhilfe von aussen noch ganz in den kinderschuhen steckte, wurde es ihr erst einige zeit nach der schule möglich, einen bürokurs in der eingliederungsstätte "Appisberg" zu absolvieren. Gleichzeitig wurde für sie das laufen mühsamer und die beine immer kraftloser, so dass sie sich in den fahrstuhl setzen musste, um besser vorwärtszukommen.

Margrit konnte dann in einem betrieb an ihrem wohnort beruflich eingesetzt werden. Täglich hat sie ihre mutter zur arbeit begleitet. Dass diese halbtagsstelle für Margrit keine dauerlösung sein konnte, musste sie beim langsamen nachlassen ihrer kräfte wahrnehmen.

Als froher und kontaktfreudiger mensch lernte ich Margrit erstmals kennen, als sie mir einen einladenden brief in die damalige RIM-gemeinschaft schrieb. Im-

mer strahlten ihre briefe etwas von ihrer liebenswürdigen art aus. Froh konnte sie über ihre gemachten ferienerlebnisse erzählen, woraus sie immer wieder neue kraft für ihren alltag schöpfte. Bestimmt muss es für sie doch einfach deprimierend gewesen sein, wenn sie als normalempfindender mensch spüren musste, wie ihre grenzen und möglichkeiten immer enger und kleiner wurden. Dennoch: sie hat sich trotz allem nicht aufgegeben. Vom frühling bis im herbst war sie noch dieses jahr dauernd unterwegs und erlebte im mitmachen in verschiedenen lagern wohltuende geselligkeit, erholung und entspannung. Nicht zuletzt war auch die mutter von Margrit ständig bereit, die koffern für weitere urlaubstage zu packen, denn wer wusste es besser als sie, dass Margrit solche abwechslungen zum leben brauchte.

Margrit war kein mensch, der über das behindertenproblem viele worte machte, dafür aber l e b t e sie dieses umso intensiver. . . Der trauergottesdienst am 28. september in Häggenschwil war ein lebendiges zeugnis.

Dass Margrit für uns als fürsprecherin bei Gott weiterlebt, kann jeder erfahren, der daran glaubt und darauf vertraut. Dies soll für alle trauernden angehörigen ein echter trost sein.

Martha Anderhub

Wir gratulieren zum Geburtstag

November:

14.11.49 Charly Gmür, Luzern
16.11.44 Ursula Eggli, Burgdorf
16.11.33 Doris Herrmann, Reinach
17.11.41 Irmgard Naumann-Mehlin, D-635 Bad Nauheim
17.11.40 Louise Achermann, Littau
18.11.47 Brigitte Pfändler, Wetzikon
19.11.33 Hulda Gröli, Rodersdorf
20.11.52 Bea Graf, Malters
20.11.42 Margrit Altdorfer, Winterthur
22.11.52 Marie-Theres Stöckli, Stans
26.11.56 Ursula Wicky, Schüpfheim
28.11.53 Monika Gottesleben, Neuenhof
29.11.38 Irma Bieler, Bonaduz

Dezember:

1.12.42 Maria Nauer, Vevey
6.12.47 Niklaus Odermatt, Sempach-Station
7.12.37 Senn Henri, Reinach

Als neue mitglieder heissen wir im Impuls willkommen:

Zoja Brülisauer, c/o Gautier ch. de la montagne 57, 1224 Chêne Bougerie
Vreni Diller, Bahnhofstr. 16, 6072 Sarnen
Helene Huwyler, Ausserfeld 10, 6362 Stansstad
Brigitte Krummenacher, Waldheim, 5523 Gnadenthal
Elisabeth Rogenmoser, Schöngrünstr. 26c, 4500 Solothurn

Die Adresse haben geändert:

Antoinette Förster, bei Fam. Khaw, 14 Putney Heath Lane, London SW 15
Veronica Ineichen-Lohri, St. Albanrheinweg 188, 4052 Basel
Edith Huber, Sagiweg 9, 6403 Küssnacht am Rigi
Pia Schacher, Utigen, 6034 Inwil

Impuls – treffen der regionalgruppe Aargau am 27./28. august

Bei schlechtem wetter aber mit guter laune trafen wir uns um 14.00 im bahnhof Baden, Antoinette beflaggt mit einem sack voll herrlicher rüebli als symbol der "Rüebliländer". Ein zug mit invalidenwagen fuhr ein. Ruck – zuck waren wir sechs rollstuhlpiloten eingeladen. Weitere vier gehbehinderte hatten mühe, mit sack und pack rechtzeitig einzusteigen. Wo aber waren denn unsere nichtbehinderten Impuls-mitglieder? Wie dankbar wären wir gewesen, wenn auch von ihnen jemand gekommen wäre. Versteht man denn immer noch nicht, dass wir euch gerade auf einer reise am nötigsten haben? Wir waren 6 rollstühler, 4 gehbehinderte und 10 taschen. Aber scheinbar ist es noch nicht in allen köpfen klar geworden, warum unser verein auch um nichtbehinderte mitglieder wirbt. Nicht wegen der finanziellen beiträge sondern ganz einfach wegen des persönlichen kontakts zwischen gesunden und behinderten. Oder seid ihr nur scheinbar gesund?

In Fribourg holte uns Elisabeth mit der landjugendgruppe ab. Der ortspfarrer hat sogar sein auto zur verfügung gestellt. Es regnete wieder einmal, aber was soll's, regen macht schön. Wir fuhren ins bildungszentrum Burgbühl. Freundlich wurden wir hier aufgenommen. Herr pfarrer Obersom zeigte uns einen film über das schöne Fribourg. Anschliessend stellten wir uns der landjugend von Fribourg vor. Diese jungen bauern interessierten sich sehr für unsere probleme, was wir arbeiten, wie wir unsere freizeit verbringen. Man stellte uns die frage, warum wir so ein gewisses etwas ausstrahlen. Ich bin der meinung, dass wir irgendwie intensiver leben. Wir erleben vielleicht nicht so viel, aber was wir erleben, erleben wir bewusster. Sicher ist das behindert-sein gegen die natur des menschen und wird es auch immer bleiben.

Am sonntagmorgen ging's zum ernsten teil über. Herr pfarrer Obersom zeigte uns einen beeindruckenden film über père Christian. Er versucht, allen menschen in den ghettos von Paris etwas glaube an das gute im menschen, hoffnung auf eine bessere zukunft und liebe und verständnis zu bringen. Ein fast aussichtsloses unterfangen in den kalten, dunkeln gassen am rande einer weltstadt.

Anschliessend machten wir eine 2stündige wanderung durch das herrliche Fribourgerländli. Auf einer schönen wiese mit rundsicht hatte Elisabeth für uns ein gutes pick-nick hergerichtet. Bei brot, wurst und wein sangen wir frohe jodellieder.

In froher erinnerung denke ich an das schöne wochenende, das mit unseren nichtbehinderten Impuls-mitgliedern vom Aargau noch schöner gewesen wäre. Einen herzlichen dank an alle.

Gruss an alle Adèle Squaratti

Josef Steiner berichtet über die ergebnisse einer Tagung der jugendgruppe des SIV.

FINANZPOLITIK DES BUNDES AUF DEM BUCKEL DER BEHINDERTEN

Über das wochenende vom 22./23. oktober 1977, führte die jugendgruppenvereinigung des Schweizerischen Invalidenverbandes in Brunnen, ihr diesjähriges herbstseminar durch, an welchem junge behinderte aus der ganzen Schweiz teilnahmen.
Die teilnehmer diskutierten über steuer- und versicherungsprobleme der behinderten, vor allem über den militärpflichtersatz. Zum abschluss des seminars wurde fogende resolution einstimmig verabschiedet:

Der behinderte empfindet es als menschenunwürdig und diskriminierend, militärpflichtersatz bezahlen zu müssen, nur weil er an einem gebrechen leidet, welches die ausübung des militärdienstes verhindert. Er hat täglich für die berufliche und gesellschaftliche eingliederung zu kämpfen, was grosse persönliche und finanzielle opfer für ihn und seine angehörigen bedeutet. Hinzu kommt, dass behinderten vielfach nicht wegen des gebrechens, sondern vielmehr weil sie keinen militärdienst leisten, der aufstieg in höhere berufliche stellungen von privatindustrie und öffentlicher verwaltung verwehrt bleibt. Zudem wird der militärpflichtersatz für behinderte als verstoss gegen die menschenrechte erachtet, handelt es sich doch dabei eindeutig um die diskriminierung einer von grund auf benachteiligten minderheit.

Seit jahren fordert der Schweiz. Invalidenverband immer wieder die befreiung vom militärpflichtersatz für all jene, die – unbesehen der wirtschaftlichen leistungsfähigkeit – wegen körperlicher oder geistiger gebrechen untauglich erklärt werden, militärdienst zu leisten. Leider scheint die vom bundesrat seit langem versprochene revision des bundesgesetzes über den militärpflichtersatz, vor allem wegen der leeren bundeskassen aufs eis gelegt worden zu sein. Die jugendgruppen-vereinigung des Schweiz. Invalidenverbandes fordert bundesrat und parlament auf, dafür besorgt zu sein, dass die revision des bundesgesetzes über den militärpflichtersatz unverzüglich vorangetrieben wird, damit die behinderten endlich von dieser eines sozialen rechtsstaates unwürdigen und willkürlichen abgabe befreit werden.

Jugendgruppenvereinigung des
Schweizerischen Invalidenverbandes

FERIEN +treffen

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSLAGER

in Bémont bei Saignelégiers

Anmeldung und auskunft bei:
Theres Affentranger, Eppenwil, 6147 Altbüron, tel.: 062 / 86 22 31

Wohngemeinschaftswochenende
in der "Alten Mühle", 3147 Aehenmatt BE am 26./27. november.

Es treffen sich leute aus den Wohngemeinschaften von Bern und umgebung.
Anmeldung und information zum wochenende bei:
Luc Baumann, Finkenhubelweg 29, 3012 Bern, tel. (031) 24 56 85.

Bei ihm kann auch eine Liste der ca. 40 WG's im Raume Bern angefordert werden.